

Pfarrblatt

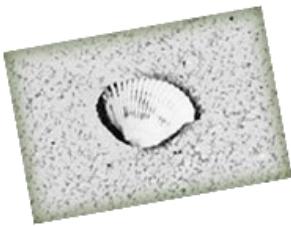
Hohenzell - St. Michael



Foto: Josef Gadermaier, Emprechting



Inhalt Ostern 2025	Seite	Seite
Geistlicher Impuls	2	Seelsorge im Krankenhaus
Wort des Pfarrers	3	Fußball-EM der Priester
Heiliges Jahr 2025	5	Bücherei/Spiegel
Bericht des PGR Obmanns	7	Marterlroas
Gut getroffen	8	Blick in die Pfarrchronik
Aus der Pfarre - für die Pfarre	10	Termine



Karfreitag - Ostern

Alles aus
Verloren
Hoffnungslos tot
Endgültig gescheitert

Alles aus?

Nein
vielmehr
viel mehr
Keim für Neues
unvorstellbar Neues
das hervorbrechen will
nach der Zeit
des scheinbaren Nichts
im Grab

Wie das Weizenkorn
das stirbt
um tausendfach
lebendig zu werden



Ambo in der Kirche Stella Maris, Porto Cervo,
Sardinien; Text / Foto: Fritzi Stadler



... FÜR EIN CHRISTLICHES MITEINANDER.

DIE KATHOLISCHE KIRCHE IN OÖ BEGLEITET MENSCHEN DURCH IHR
GANZES LEBEN.

Mit Ihrem Beitrag helfen Sie uns das möglich zu machen. Dafür möchten wir DANKE sagen und wünschen Ihnen eine gesegnete und fröhliche Osterzeit.

Impressum

Medieninhaber:
Pfarre Hohenzell, Am Pfarrhof 4,
4921 Hohenzell

Herausgeber:
Pfarrgemeinderat der Pfarre Hohenzell, Am Pfarrhof 4, 4921 Hohenzell

Hersteller:
digital image, Aspeth 31, 4720 Neumarkt,
Verlagsort: 4720 Neumarkt

Redaktion

Sandra Pumberger
Maria Lauermann-Kettl

Bildnachweis

Titelbild: Josef Gadermaier,
S. 2 Fritzi Stadler,
S. 7 Franz Glechner, S. 10/11 Monika Jobst,
S. 12 Dominika Photography
S. 16 Krankenhaus Ried, S. 17 Foto Hirnschrodt,
S. 20 Fam. Wimmer, S. 21 Fam. Zweimüller,
S. 24 Josef Jetzinger;
alle anderen: Maria Lauermann-Kettl, Sandra
Pumberger, Pfarre Hohenzell

Liebe Pfarrangehörige!

Das Jahr 2025 ist ein „Heiliges Jahr“. Nach alter Tradition wird es alle 25 Jahre ausgerufen. Es steht unter dem Motto: „*Pilger der Hoffnung*“. Damit spricht Papst Franziskus zwei wichtige Themen an. Er unterstreicht damit einerseits die große Kraft der christlichen Hoffnung. Sie ist das Schöne, das wir als getaufte Christinnen und Christen anderen Menschen schenken können. Sie weitet den Blick und hilft uns, auch die größten Lasten des Lebens zu tragen: am Kranken- oder Sterbebett, in Trauer und Verzweiflung und in all den schwierigen Momenten, in denen wir nicht mehr weiterwissen. Denn hoffen heißt, für die Zukunft offen zu sein und auf das gute Wirken Gottes in unserem Leben zu vertrauen.

Das Motto „*Pilger der Hoffnung*“ weist andererseits auch darauf hin, dass das Pilgern ein wesentliches Element eines jeden Heiligen Jahres ist. Deshalb lädt Papst Franziskus zu Pilgerfahrten ein: zu den Heiligen Pforten in den großen Pilgerkirchen in Rom und zu den Wallfahrtskirchen in den Diözesen.

„*Pilger der Hoffnung*“ – das ist nicht nur ein ermutigendes Thema für das Heilige Jahr, sondern auch ein wertvoller Impuls für die Fasstenzeit.

Wir gehen dem Fest der Auferstehung Jesu entgegen. Zuvor bedenken wir jedoch das Leiden und Sterben Christi.

Leben, Leiden und Sterben – das sind Themen, mit denen auch wir konfrontiert sind. Und dabei spielt die Hoffnung in all diesen Bereichen eine große Rolle.

Hoffen können wir auf Verschiedenes. Hoffnung hat viele Gesichter, so viele wie es Menschen gibt: Der Fußballer spielt in der Hoff-

nung auf Sieg; junge Menschen hoffen auf einen erfolgreichen Schulabschluss, einen erfüllenden Ausbildungsplatz, auf einen guten Ehepartner; von Eltern, die ein Kind erwarten, sagen wir, sie sind gute Hoffnung; für Kranke kommt die entscheidende Kraft aus der Hoffnung; bereits kleine Kinder drücken ihre Hoffnung etwa in den Worten aus: „Wenn ich einmal groß bin, ...“.

Wir alle leben von der Hoffnung, ohne sie fehlt uns jede Perspektive. Hoffnung schaut voller Erwartung in die Zukunft. Aber nicht jeder Blick in die Zukunft ist mit Hoffnung und Zuversicht verbunden. Zukunft kann auch Sorgen, Ängste und Befürchtungen auslösen. Das gilt für das Leben jeder und jedes einzelnen von uns, genauso wie mit Blick auf die Zukunft unserer Gesellschaft.

Als Priester weiß ich auch um die Sorgen und Befürchtungen, die viele von uns umtreiben, wenn sie an die Zukunft des christlichen Glaubens und unserer Kirche denken.

Zu Ostern feiern wir die Hoffnung und das Leben. Jesus Christus selbst sagt uns mit seinem Leben und Wirken, in seinem Leiden und Sterben, vor allem aber mit seiner Auferstehung klar und deutlich: Leid und Not haben nicht das letzte Wort! Der Tod kann die Hoffnung nicht begraben! Es gibt einen Sinn und ein Ziel trotz aller und in allen Enttäuschungen und Ausweglosigkeiten. Es gibt ein Leben, das stärker ist als der Tod, ein Leben über den Tod hinaus. Und dieses Leben ist bei uns „alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,20).



Liebe Pfarrangehörige!

Ich wünsche Euch für die Fasstenzeit und für Ostern und darüber hinaus viele starke Momente des Glaubens und intensive Erfahrungen der Hoffnung.

Gehen wir als Pilgerinnen und Pilger der Hoffnung mit Christus durch die Höhen und Tiefen unseres Lebens und vertrauen wir darauf, dass das Leben stärker ist als der Tod, dass das Licht stärker ist als die Finsternis.

Gesegnete Ostern wünscht Euch Euer Pfarrprovisor

Wolfgang Schnölzer

Wolfgang Schnölzer

Zur Information

Da ich in mehreren Pfarrgemeinden der künftigen (Groß-)Pfarre Ried i.l. priesterliche Aufgaben übernommen habe und sich auch das Büro für die Leitung der neuen Einheit am Riedberg befindet, werden künftig die priesterlichen Aufgaben etwas „umverteilt“, um auch Wegstrecken einzusparen.

An manchen Dienstagen und Freitagen, an denen ich die Messe in den Altenheimen am Riedberg feiere, werden die beiden Priester Cyprian Anyanwu und Paul Selvanathan in Hohenzell priesterliche Aufgaben übernehmen; hin und wieder auch an Samstagen oder Sonntagen, wenn ich in einer der 19 Pfarrgemeinden der künftigen Pfarre Ried i.l. die Gottesdienste feiern werde.

Werke der Barmherzigkeit

In diesem Jahr wird in der Sonntagsliturgie das Lukasevangelium gelesen (Lesejahr C). Lukas wendet sich in seinem Evangelium vor allem an Christen, die vor ihrer Hinwendung zum Auferstandenen als Heiden lebten. Er will seine Leser im Glauben stärken und zur Nachfolge motivieren. Dabei rückt Lukas vor allem die Barmherzigkeit Gottes ins Zentrum unter anderem mit dem wunderbaren Gleichnis vom barmherzigen Samariter und vom barmherzigen Vater.

Die christliche Tradition kennt sieben geistige und sieben leibliche **Werke der Barmherzigkeit**.

Zu den **geistigen Werken** zählen: die Unwissenden lehren, die Zweifelnden beraten, die Trauenden trösten, die Sünder zurechweisen, den Beleidigern verzeihen, die Lästigen geduldig ertragen und für die Lebenden und Verstorbenen beten.

Unter den **leiblichen Werken** der Barmherzigkeit versteht man: Hungrige speisen, Obdachlose beherbergen, Nackte bekleiden, Kranke besuchen, Gefangene besuchen, Tote begraben und Almosen geben.

Der Theologe Anselm Grün schreibt, wir müssen Barmherzigkeit vorleben, wie es uns Jesus verkündet hat; das ist richtiges Glauenszeugnis. Das Wort Barmherzigkeit anders ausgedrückt könnte bedeuten: ein mitfühlendes Herz zu haben für die Armen und die Menschen am Rande der Gesellschaft in wirtschaftlicher oder seelischer Armut. Barmherzigkeit ist Gesinnung und Handeln.

Was heißt barmherzig sein heute?

Ich bin barmherzig, wenn ich nicht nur an mich und meine Bedürfnisse denke, sondern wenn ich meine Sinne und mein Herz öffne für die Menschen um mich.

Ich bin barmherzig, wenn ich auf manchen Genuss verzichte und das, was dabei frei wird, an Menschen weitergebe, die es brauchen.

Ich bin barmherzig, wenn ich auf viele Worte und vieles Reden verzichte, stattdessen anderen Menschen, die es brauchen und denen es gut tut, meine Ohren schenke und ihnen zuhöre.

Ich bin barmherzig, wenn ich darauf verzichte, über andere zu urteilen, sie vielleicht sogar sie zu verurteilen - wenn ich stattdessen versuche, sie zu verstehen.

Ich bin barmherzig, wenn ich darauf verzichte, feige zu schweigen - wenn ich stattdessen den Mund aufmache, wo anderen Unrecht geschieht.

Ich bin barmherzig, wenn ich die Leute am Rand (die sozial Schwachen, Flüchtlinge,...) in den Blick nehme und mich für sie einsetze.

Ich bin barmherzig, wenn... (Anregung zum Nachdenken - für individuelles Lebenumfeld)

Wir befinden uns in der **Fastenzeit**, die Vorbereitungszeit auf Ostern.

Diese Zeit lädt uns ein und fordert uns auf unser Leben zu überdenken. Wir sollen erkennen, was in unserem Leben wirklich wichtig ist. Die Fastenzeit bietet die



Chance für einen Neubeginn. Wir werden angeregt, mit Sicht auf das Heilige Jahr 2025 das eigene Leben zu reflektieren. Mit einem Blick auf Gott, sehen wir seine liebende und barmherzige Zuwendung zu uns Menschen. Er schenkt uns Jesus, der in seinem Leben auf alle Menschen zugeht, nicht verurteilt und jedem eine Chance gibt. Seine bedingungslose Liebe und sein barmherziger Umgang mit dem Mitmenschen ist das große Vorbild für jeden von uns. Schließlich geht seine Liebe und Barmherzigkeit uns gegenüber bis in den Tod hinein – und darüber hinaus.

Und das feiern wir zu Ostern, dem wichtigsten Fest für uns Christen:

Jesus besiegt den Tod durch die Auferstehung!

Pfr. Wolfgang Schnölzer

Weil Gott uns Hoffnung schenkt, können wir Pilger der Hoffnung sein



Das „Heilige Jahr“, das nur alle fünfundzwanzig Jahre gefeiert wird, hat eine ganz besondere Bedeutung. Was ist damit eigentlich gemeint? Das biblische Vorbild ist das sogenannte Jubeljahr (vgl. Lev 25, 8-55). In diesem „Erlassjahr“ waren die Israeliten aufgerufen, nach dem siebten der alle sieben Jahre stattfindenden Sabbatjahre, also alle fünfzig Jahre, ihren Untergebenen alle Schulden zu erlassen, sie aus der Schuldsklaverei zu entlassen, sowie ihnen ihr Erbland zurückzugeben. Papst Bonifatius VIII. rief 1300 das erste Heilige Jahr aus.

Der heute übliche Rhythmus von fünfundzwanzig Jahren besteht seit 1475. Das heilige Jahr der Hoffnung, das Ordentliche Jubiläum 2025 begann mit der Öffnung der ansonsten zugemauerten Heiligen Pforte im Petersdom durch Papst Franziskus am Beginn der Christmette vergangenen Jahres und dauert bis zum 6. Jänner 2026.

Das Heilige Jahr ist eine Einladung an uns alle, unsere persönliche Gottesbeziehung zu vertiefen und unseren Glauben zu erneuern. Millionen Gläubige pilgern dazu in die Ewige Stadt Rom. Sie kommen als „**Pilger der Hoffnung**“ - so das Motto des Jubiläums - um die „SiebenKirchen-Wallfahrt“ zu absolvieren und um eine der vier Heiligen Pforten zu durchschreiten. Diese befinden sich im Petersdom, in der Lateranbasilika, in Santa Maria Maggiore und St. Paul vor den Mauern. Die Pilger ziehen durch die geöffnete Heilige Pforte, um dadurch den sogenannten Jubiläumsablass zu gewinnen.

Für alle, die nicht nach Rom pilgern können, laden die „Hoffnungskirchen“ (Jubiläumskirchen) in der Diözese Linz zum Besuch ein, wie z. B. die Domkirche in Linz, alle Stiftskirchen unserer Diözese, die Basilika am Pöstlingberg, die Basilika Mondsee, die Wallfahrtskirche Maria Schmolln, ...

Dort kann ebenso der Jubiläumsablass für sich selbst und für die Verstorbenen gewonnen werden. Das Heilige Jahr der Hoffnung erinnert uns an die Grundbotschaft des christlichen Glaubens: „*Die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen*“ (Röm 5,5), denn Gott hat uns dazu bestimmt, „*dass wir durch Jesus Christus, unseren Herrn, die Rettung erlangen*“ (1 Thess 5,9).

Das Symbol des Heiligen Jahres ist wohl die Heilige Pforte, deren Sinn Papst Franziskus in seiner Ansprache beim Segen „Urbi et Orbi“ zu Weihnachten erläutert hat: „*Das ist die Bedeutung der Heiligen Pforte im Jubiläumsjahr, die ich gestern Abend hier in Sankt Peter geöffnet habe: Sie steht für Jesus, die Pforte des Heils, die für alle offen steht. Jesus ist die Pforte, er ist die Pforte, die der barmherzige Vater inmitten der Welt, inmitten der Geschichte, geöffnet hat, damit wir alle zu ihm zurückkehren können. Wir alle sind wie verlorene Schafe und brauchen einen Hirten und eine Pforte, um zum Haus des Vaters zurückzukehren. Jesus ist der Hirte, Jesus ist die Pforte. Brüder, Schwestern, habt keine Angst! Die Pforte ist geöffnet, die Pforte steht weit offen! Es ist nicht nötig, an der Pforte zu klopfen. Sie ist geöffnet. (...) Kommt! Jesus ist die Pforte des Friedens.*“



Welche Idee verbirgt sich hinter dem Logo für das Heilige Jahr 2025?

Das Logo des Heiligen Jahres 2025 zeigt vier stilisierte Figuren in Rot, Gelb/Orange, Grün und Blau, die Menschen von allen – biblisch gesprochen – „vier Enden der Erde“ repräsentieren und verdeutlichen, dass wir „gemeinsam auf dem Weg“ sind. Ihre umarmende Haltung verdeutlicht dabei Solidarität und Geschwisterlichkeit.

Die vier Farben transportieren ebenfalls Botschaften: Rot steht für die Liebe, die Leidenschaft und die Hingabe, Gelb/Orange repräsentiert die menschliche Wärme und die Freude, Grün symbolisiert Hoffnung und Frieden, Blau gilt schließlich als Farbe der Ruhe, der Spiritualität und des Schutzes.

Die erste Figur klammert sich an das sich den vier Figuren entgegenneigende Kreuz, das im unteren Teil zu einem Anker wird: Das Kreuz steht damit klar für den Glauben und die lebendige Hoffnung in Jesus Christus – gerade in herausfordernden und unruhigen Zeiten. Denn die Wellen verdeutlichen, dass der Pilgerweg unseres Lebens nicht nur in ruhigen, sondern auch in stürmischen Gewässern verläuft.

Von Alters her ist der Anker ein Symbol für Hoffnung, für ein sicheres Leben in stürmischen Zeiten. Tatsächlich spricht man auch in der Sprache der Seeleute vom „Anker der Hoffnung“, einem Reserveanker, der in Notsituationen Stabilisierung ermöglichen soll.

So formulierte auch Papst Franziskus: „In einer Welt, in der Fortschritt und Rückschritt verwoben sind, bleibt das Kreuz Christi der Anker der Rettung: ein Zeichen der Hoffnung, die nicht enttäuscht, weil sie auf der Liebe des barmherzigen und treuen Gottes gründet.“ (Papst Franziskus, Generalaudienz am Petersplatz, 21. September 2022)

Umrahmt wird das von dem aus apulischen Trani stammenden Grafikdesigner Giacomo Travisani geschaffene Logo von den Worten „Jubiläum 2025“ in schwarzer Farbe und dem Leitgedanken „Pilger der Hoffnung“ in grüner Farbe.

Hoffnung ist ja ein Lebensmittel. Man braucht viel davon, damit das Leben nicht verkümmert.

Es kann unsere Berufung als Christinnen und Christen sein, in den großen und raschen Wandel der Gesellschaft eine Kraft mit einzubringen, die nicht nur von dieser Welt ist, die Kraft des christlichen Glaubens, der christlichen Hoffnung, der christlichen Solidarität.

Wichtig ist es dabei auch, Zeichen der Versöhnung zu setzen, auch die Bereitschaft, Versöhnung geschehen zu lassen. Der Wunsch zu vergeben fordert uns heraus, uns in Vertrauen und Hoffnung Gott zu überlassen: wir anerkennen voll Vertrauen, dass wir nicht alles selbst in der Hand haben müssen, sondern von der Hand eines Anderen gehalten sind; und wir setzen auf die Hoffnung, dass dort, wo wir selbst nicht weiterkommen, Gott noch lange nicht am Ende ist.“

Bischof Manfred Scheuer



Aus dem Pfarrgemeinderat



FRANZ GLECHNER
Obmann Pfarrgemeinderat

Fest für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am 17. Jänner 2025 fand im Pfarrsaal das schon traditionelle Mitarbeiterfest statt. Eingeladen waren all jene, die im Laufe des Jahres ehrenamtlich im Dienst der Pfarrgemeinde tätig sind (Mitglieder des PGR, Finanzausschusses, Lektoren, Mesner, Zechpröbste usw.). Um die 50 Personen genossen bis nach Mitternacht bei Speis und Trank das schöne Miteinander. Herzlichen Dank an Eva Huber für die Zubereitung des Essens und an alle anderen für die sonstigen Dienste an diesem gemütlichen Abend.

Kirchenrechnung

Erfreulicherweise konnte für das Jahr 2024 ein Überschuss der Einnahmen über die Ausgaben erzielt werden. Die Kirchenrechnung 2024 wurde von den Rechnungsprüfern geprüft und vom Fachausschuss Finanzen und vom Pfarrgemeinderat genehmigt. Auch das Budget für 2025 wurde erstellt und genehmigt. Mein besonderer Dank gilt unserem Finanzverantwortlichen Josef Hörandner für die vorbildliche Führung der Finanzen.

Personelle Veränderungen im Fachausschuss Finanzen

Josef Weilhartner aus Wötzling wurde als neues Mitglied in den Finanzausschuss aufgenommen und Diakon Johannes Felberbauer ist auf eigenen Wunsch aus dem Gremium ausgeschieden.

Anhebung des Firmalters

In der letzten Sitzung des PGR wurde die Anhebung des Firmalters um 1 Jahr (3. und 4 Klasse Mittelschule) beschlossen. Die nächste Firmung in Hohenzell ist 2026.

Wochentags-Messen

Wir sind in der glücklichen Lage, dass auch an den Wochentagen (außer Donnerstag) in unserer Kirche eine Eucharistiefeier stattfindet. Ich danke Pfarrer Schnölzer, dass er dies ermöglicht. Ab April werden am 1. und 3. und 5. Dienstag im Monat Cyprian Chima Anyanwu und am 1. und 3. und 5. Freitag Paul Arasu Selvanathan den Gottesdienst bei uns feiern. Ein großes Danke an alle, die auch an den Wochentagen regelmäßig die Gottesdienste besuchen. Es wäre schön, wenn es noch mehr werden könnten und daher möchte ich dazu motivieren, dieses besondere Angebot zu nutzen.

HALTET DEN FRIEDHOF SAUBER!

Leider hat die Sauberkeit auf dem Friedhof in letzter Zeit stark nachgelassen. Besonders die Toilette, die ehrenamtlich von Christine Feichtinger geputzt wird, ist oft in einem unzumutbaren Zustand. Sollte sich daran nichts ändern, wird die Toilette in Zukunft nur noch bei Begräbnissen und an Allerheiligen geöffnet!

Ein gepflegter Friedhof ist ein Zeichen des Respekts gegenüber den Verstorbenen. Bitte helfen Sie mit, diesen Ort würdevoll zu erhalten!

Wir bitten dringend um mehr Rücksicht und Einhaltung der folgenden Regeln:

- Toiletten sauber hinterlassen** - Bitte nutzen Sie die Sanitäranlagen verantwortungsvoll und hinterlassen Sie sie so, wie Sie sie selber gerne vorfinden möchten.
- Kein Biomüll in die Mülltonnen** - Verwelkte Blumen, Erde oder Pflanzenteile gehören nicht in die normalen Abfallbehälter. Nutzen Sie die vorgesehenen Entsorgungsmöglichkeiten oder nehmen Sie diese Abfälle mit nach Hause.
- Leere Blumentöpfe mitnehmen** - Um überquellende Mülleimer und eine unschöne Friedhofsumgebung zu vermeiden, entsorgen Sie leere Blumentöpfe bitte eigenverantwortlich zu Hause.
- Biomüll** - In den Bereich für die kompostierbaren Abfälle gehören **keine** ganzen Kränze, Trauerschleifen, Bauschutt, Steckschwämme, ganze Allerheiligengestecke, Blumentöpfe, Grablichter usw.

Worauf freust du dich?

„Gut getroffen“ ist eine Rubrik im Hohenzeller Pfarrblatt, die es erst seit der Ausgabe im Advent 2024, also jetzt zum zweiten Mal gibt. Wir werden vor jeder neuen Ausgabe einen Spaziergang durch unser Pfarrgebiet machen und Leute, die wir zufällig treffen, um ein paar kurze Sätze zu einem bestimmten Thema bitten. Sollte uns auf dem Weg niemand begegnen, kann es auch vorkommen, dass wir kurze Hausbesuche abstatten. Haltet euch also bereit, denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde! ☺

Dieses Mal hat sich unsere Frage passend zu Ostern und zur Auferstehung auf die Freude bezogen: „Worauf freust du dich? Was hoffst und erwartest du?“.

Wir haben sehr nette Gespräche geführt und uns besonders darüber gefreut, dass alle bereit waren, unsere Fragen zu beantworten und ein Foto machen zu lassen.



Franz Weilhartner, Wöging

Am wichtigsten für mich sind der Frieden und vor allem die Gesundheit, sie ist das Um und Auf. Ich hoffe, dass sich die Menschen immer von Gott lenken lassen werden, und dass nicht die künstliche Intelligenz irgendwann zu viel Einfluss bekommt und alle Entscheidungen trifft.

Ich hoffe und freue mich darauf, dass ich mit meiner Mutter noch möglichst lange eine schöne Zeit in unserem gemeinsamen Zuhause verbringen kann. Worauf ich mich auch freue, das ist das Treffen mit den nahen Verwandten zu Ostern. Da kommen eine Menge Leute zusammen, und es ist viel los.



Maria Fisecker, Leisen

Ich freue mich jetzt auf den Frühling, wenn es warm wird, dann können wir wieder mehr Zeit im Freien verbringen. Hoffentlich bleibt der Gesundheitszustand von Gust noch lange so gut, dann kann ich ihn im Rollstuhl mit nach draußen nehmen.

Heuer freue ich mich außerdem besonders auf die Hochzeit unseres Enkelsohnes Martin.

David Dürnberger, Plöck

Eine Art Neubeginn ist es für uns jedes Mal, wenn im Frühjahr die kleinen Ziegen auf die Welt kommen. Heuer ist Ostern sehr spät, aber einmal ist es schon vorgekommen, dass der Nachwuchs am Karsamstag geboren wurde, das war eine besondere Freude. Für uns gehören die Zicklein zu Ostern einfach schon dazu. Wenn sie noch ganz klein sind und daliegen, schauen sie wie kleine Osterlämmer aus.

Dass jetzt in der Natur wieder alles austreibt, wächst und blüht, das gibt uns Kraft und Motivation für den Rest des Jahres. Die Arbeit am Hof ist keine Belastung für uns, sondern vor allem eine Kraftquelle.





Hans Ollmaier, Wöging

Mein Hoffen gilt zur Zeit einem positiven Bescheid der PVA. Ich feiere im April meinen 60. Geburtstag, und wenn alles gut geht, dann werde ich bald in Pension gehen.

Auf diese Zeit freue ich mich - ich habe daheim immer etwas zu tun, arbeite gerne in meiner Werkstatt und rund ums Haus herum. Ich werde in der Früh länger schlafen und einfach ein schönes Leben genießen.



Lea Maria Passari, Wöging

Ich freue mich jeden Tag auf meine Familie, darauf dass wir Zeit miteinander verbringen können. Ich hoffe, dass wir noch ganz lange so zusammenleben werden, denn gemeinsam schaffen wir alles, auch wenn es manchmal richtig schwierig ist. Ich freue mich jetzt schon auf Ostern und die freien Tage, weil wir dann mehr Zeit füreinander haben.

Ich hoffe, dass unsere beiden Kinder die Schulzeit gut hinter sich bringen und dann „gute“ und gesunde Erwachsene werden. Dann werde ich auch wieder mehr Zeit für Dinge haben, die ich selber gerne mache.

Mein wichtigsten Freuden, Hoffnungen und Erwartungen sind kurz gesagt: Gesundheit, Sicherheit, Frieden und ein gutes Miteinander.

Josefina und Paul Murauer, Kager

Wir freuen uns auf einen warmen und schönen Frühling.

Josefina verzichtet in der Fastenzeit auf Süßigkeiten und Weißbrot, und kann es daher kaum erwarten, bis die Fastenzeit vorbei ist. Wenn sich die ganze Familie zum Osterfest trifft, wird sie das gute Essen heuer besonders genießen.

Paul freut sich besonders auf die Ostergeschenke. Er ist sehr gespannt, ob er in seinem Osternest das heiß ersehnte erste Handy findet.



Martina Dürnberger, Mitterweg

So wie Ostern und die Auferstehung ein Neubeginn sind, so ist es für mich jedes Jahr das Erwachen der Natur. Heuer freue ich mich schon besonders darauf, den Garten wieder nutzen zu können und alles wachsen zu sehen.

Ein paar Schicksalsschläge im Bekanntenkreis haben mir gerade jetzt wieder bewusst gemacht, dass wir im Hier und Jetzt leben und jeden Moment genießen und unseren Blick nicht nur in die Zukunft richten sollen.

Ich bin dankbar, dass wir es so schön haben hier, und dass es uns so gutgeht.

Erstkommunion, 24. Mai 2025

Brot, das nach Himmel schmeckt

Wie du den Himmel nicht allein haben kannst,
musst du das Brot mit den anderen teilen.

Das Brot ist der Himmel.

Wie der Anblick der Sterne am Himmel allen gemein ist,
musst du das Brot mit den anderen zusammen essen.

Das Brot ist der Himmel.

Kommt das Brot in deinen Mund hinein,
nimmt dein Körper den Himmel auf.

Das Brot ist der Himmel.

Ja, das Brot muss man teilen. *KIM CHI-HA*



26 Kinder aus zwei zweiten Klassen bereiten sich heuer auf die Sakramente der Buße und der Eucharistie vor. Startpunkt dafür war die Wallfahrt nach St. Marienkirchen im Oktober.

Die Hinführung geschieht durch den Besuch der Gottesdienste, in den Familien, in der Schule, auf dem Stationenweg und in fünf Tischgruppen. Schön, dass alle Familien eingebunden sind. Im Rahmen der Vorbereitung erkunden die Kinder mit unserem Pfarrer die Kirche und besuchen die Hostienbäckerei in St. Anna.

Die Kinder haben sich am Faschingssonntag, dem 2. März, der

Pfarrgemeinde vorgestellt.

Am 21. März feierten sie das Erstbeichtfest in der Schule unter unserer „Golddusche“.

„Brot, das nach Himmel schmeckt“, steht über unserer Vorbereitung und Feier.

Wenn das Brot am Altar gebrochen wird, so erinnern wir uns an das letzte Abendmahl Jesu und spüren hoffentlich seine Gegenwart in seinen Worten und im Sakrament des Brotes. Da verbindet sich der Himmel mit der Erde – da verbindet sich das Göttliche mit dem Irdischen, Gott mit jedem einzelnen Menschen.

Als die Apostel das Brot genommen hatten, haben sie gespürt: Er ist da. Sie haben seine Nähe erfahren bis unter die Haut. So nahe wie uns Jesus in der Eucharistie kommt, so nahe kommt uns kein Mensch, er geht in Fleisch und Blut über. Wir werden zur Monstranz. Wir tragen Jesus in die Welt hinaus.

Jeden Tag essen wir Brot. Es macht uns satt.

Aber wonach haben wir Hunger, wenn der Bauch satt ist? In der Gemeinschaft, im Teilen und aneinander Denken wird Brot zu Seelen-Brot, dann schmeckt Brot nach Himmel.

Die Kinder haben sich überlegt, was sie noch zum Leben brauchen, wenn der Bauch satt ist.

Brot, das nach Himmel schmeckt, ist für mich ...



Hannah Auböck ... meine Familie, meine Freundinnen und Katzen.

Leah Itzinger ... meine Familie, Freundinnen, das Herz und Haustiere.

Marie Auböck ... meine Familie, die Natur und meine Freundinnen.

Luna Jetzinger ... meine Familie, meine Freundinnen, meine Godi, Liebe und die Natur.



Jakob Bayer ... meine Familie, meine Freunde und Natur-elemente.

Dominik Mayerböck ... meine Familie, Liebe, die Natur und meine Hasen Kuschel und Stupsi.

Jakob Dötzlhofer ... meine Familie, meine Freunde, Ruhe und Haustiere.

Tobias Dobler ... meine Familie, meine Freunde, die Natur, Tennis, Gott, Zeit, Hilfe und Haustiere.

Philipp Mühlleitner ... meine Familie, mein Freund Jakob, die Natur und Ruhe.



Katharina Eberhartl ... meine Familie, meine Freundinnen, die Natur, unser Haus und Fußball.

Jana Seifriedsberger ... meine Familie, meine Freundinnen, die Natur, Freiheit und Ruhe.

Anton Hörl ... meine Familie, Zeit, Gott und die Natur.

Lukas Landlinger ... mich meine Familie, meine Freunde, Zeit, Ruhe und meine Haustiere.

Nico Zahrer ... meine Familie, Freunde und Fußball.



Timo Zarbl ... meine Familie, Liebe, Fußball, Ruhe und wenn mein Papa mir hilft.

Leonie Poringher ... meine Familie, Ruhe, Freiheit und meine Haustiere.

Milea Alic ... meine Familie, die Natur, meine Freundin Daniya, Ruhe, Zeit und meine Katze Susi.

Jana Hackl ... meine Familie, meine Freundinnen, Singen und Tanzen.

Jakob Schabetsberger ... meine Familie, Gott, Religion, unser Haus, Liebe und Freunde.



Leo Mayer ... meine Familie, meine Freunde, unsere Katzen und unser Haus.

Raphael Eggertsberger ... Kuscheln mit meiner Mama, meine Freunde und unsere Katze Pikachu.

Paul Pumberger ... meine Familie, Tiere und die Natur.

Maximilian Lindner ... meine Familie, meine Freunde und unsere Tiere, die Enten, Ziegen, Hennen und Katzen

Vincent Vormayr ... meine Familie, Tiere, die Natur und meine Taufpatin.

Friedrich Schödl ... meine Mama, mein Papa, meine Schwester Alma, unsere Katze und meine Freunde.

Manuel Feichtinger ... meine Mama, mein Papa, meine Schwestern Marie und Lisa und Oma und Opa.

Schmollnwallfahrt „neu“

2024 wurde zum ersten Mal auf einer neuen Route nach Maria Schmolln gegangen. Diese Änderung wurde von allen Teilnehmern als sehr positiv empfunden, und daher werden wir auch heuer wieder über Aubach - Abstätten - Bubesting - Ramerding bis Mettmach gehen, dann geht es auf der gewohnten Strecke weiter. Diese neue Wegführung ist zwar um 1 km länger (gesamt ca. 30 km) und es sind etwas mehr Höhenmeter zu bewältigen, aber sie ist abwechslungsreicher und es gibt viel weniger Verkehr.

Für viele Hohenzeller ist das „Schmollngehn“ ein Pflichttermin, wir würden uns aber auch sehr über neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer freuen!

Hohenzeller Schmollnwallfahrt am Samstag, 31. Mai 2025

Weggang:

4:00 Uhr bei der Mehrzweckhalle

Zustiegsmöglichkeiten:

9:30 Uhr Pfarrheim Mettmach

11:30 Uhr GH Gramiller, Höhnhart

Messfeier in Maria Schmolln:

13:30 Uhr



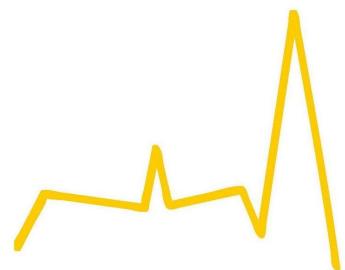
Sonnenaufgang bei der Schmollnwallfahrt 2022

PFARRWALLFAHRT

Pfarrer Wolfgang Schnölzer lädt am Dienstag, den 24. Juni 2025, zur gemeinsamen Wallfahrt der Pfarrgemeinden Hohenzell und Geiersberg ein.

Geplante Programmpunkte sind der Besuch der Wallfahrtsbasilika am Pöstlingberg, eine Andacht im Linzer Mariendom sowie eine Domführung.

Nähere Infos werden zeitgerecht bei den Verlautbarungen bekanntgegeben.



Therapeutische Eltern-Babygruppe

ein Angebot in den Räumlichkeiten des Pfarrhofs



Andrea Kubinger-Spitzer

Seit März biete ich in den Pfarrhof-Räumlichkeiten eine therapeutische Eltern-Babygruppe an. Das Angebot richtet sich an Eltern (oder Bezugspersonen) und deren Babys bis zum 1. Lebensjahr.

Mit der Geburt eines Kindes tauchen meistens viele Themen auf, die Eltern beschäftigen. Die Gruppe bietet einen geschützten Rahmen, um diese zu bearbeiten. Inhalte können z. B. sein: der „neue“ Alltag als Eltern, Geschwisterbeziehungen, (traumatische) Geburtserfahrungen, Entwicklung

des Kindes, wie gelingt eine gute Bindung, ...

Die Gruppe findet immer Dienstagvormittag statt. Es können max. 6 Eltern teilnehmen, 8 Termine werden über das Projekt „Gesund aus der Krise“ finanziert, somit ist das Angebot für die Eltern kostenfrei!! Nächster Gruppenstart ist Anfang Mai.

Anmeldung telefonisch
0676 7484985 oder per Mail an
office@psychotherapie-ried.at

Andrea Kubinger-Spitzer,
Psychotherapeutin

Neues Altartuch

Burgi Murauer hat ein neues Altartuch für unseren Volksaltar gefertigt. Die Spitze dafür hat sie in vielen Stunden Handarbeit gehäkelt und damit viel Mühe und Zeit investiert, für eine Sache, die ihr am Herzen lag.

Wir möchten Burgi herzlich für ihr Engagement danken. Ihr Einsatz ist ein Beispiel dafür, wie wir alle unsere Talente und Fähigkeiten in den Dienst der Pfarre stellen können.



Das von Burgi gewählte Muster harmoniert mit dem Muster des Altartuchs am Hochaltar



Pfarrer Wolfgang Schnölzer und Burgi Murauer vor dem mit dem neuen Altartuch gedeckten Volksaltar



Weltladen Ried

Mit April des Jahres 2025 wurde in Ried eine große Lücke geschlossen – am 1. April 2025 eröffnete in der Giesserei – „Gemeinsam für Nachhaltigkeit“, Rainerstraße 5 der WELTLADEN RIED seine Pforten!

88mal in Österreich und nun auch in Ried! Mit dem Weltladen wollen wir den Grundsatz des FAIREN HANDELS verwirklichen.

FAIRER HANDEL ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Durch bessere Handelsbedingungen und

die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte ProduzentInnen und ArbeiterInnen – insbesondere in den Ländern des Südens – leistet der Faire Handel einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung.

FAIRER HANDEL ... sorgt für faire Preise für die ProduzentInnen, Bewusstsein für Klima- und Umweltschutz, hochwertige Produkte, ein Beitrag zur Gerechtigkeit!

In unserem Weltladen bieten wir auch eine große Palette an Schuhen aus dem GEA-Sortiment an!

Unser Konzept sieht auch vor, dass wir den Pfarren die Möglichkeit geben, bei uns die Waren für das Pfarrcafé zu erwerben, auch für Info- und Verkaufsstände (Adventmärkte, u. dgl.) stehen wir gerne zur Verfügung!

Bitte kontaktieren Sie uns!

Wir freuen uns ...

... über alle, die bei uns einkaufen

... über Interessierte, die ehrenamtlich in unserem Weltladen mitarbeiten möchten

sibel.plettenbacher@gmx.at

0650/5107160

kain.brauner@gmx.at

06503044130

... über alle, die dem Trägerverein des Weltladens, dem VEREIN zur FÖRDERUNG des FAIREN HANDELS RIED im INNKREIS beitreten wollen
m.anzinger@inext.at
0766/64782975

Es tut sich immer etwas ...

Fotos aus dem Pfarrleben findet ihr auch auf der Homepage:
www.dioezese-linz.at/hohenzell



Mitarbeiterfest der Pfarre

Unsere Pfarre lebt von den Freiwilligen, die das ganze Jahr über ihr Engagement einbringen. Als Dank dafür waren am Freitag, 17. Jänner 2025 unsere Ehrenamtlichen zu einem Mitarbeiterfest im Pfarrheim eingeladen.

Nach der gemeinsam gefeierten Abendmesse gab es Chili con Carne, das von Eva Huber gekocht wurde. Der von Pfarrer Schnölzer gespendete Wein mundete bestens und trug zur heiteren Stimmung bei. Mit bester Unterhaltung und vielen fröhlichen Gesprächen feierten wir bis nach Mitternacht.

Ein herzliches Vergelt's Gott an alle in unserer Pfarre Engagierten!

Kindersegnung

Anlässlich des Festes Maria Lichtmess fand am Samstag, dem 1. Februar, im Pfarrsaal eine Kindersegnung statt. Eingeladen waren die Täuflinge des vergangenen Jahres mit ihren Eltern, Patinnen, Partnern und Angehörigen.

Die Veranstaltung wurde von Pfarrer Wolfgang Schnölzer gemeinsam mit der Leitung der SPIEGEL-Spielgruppen der Pfarre vorbereitet und gestaltet. Die musikalische Gestaltung übernahmen die "Sprossenleitern". Bei Kaffee und Kuchen klang der Nachmittag gemütlich aus.



Sternsinger-Aktion 2025

Sechs Sternsingergruppen mit insgesamt 25 Kindern und Jugendlichen waren am 2. und 3. Jänner im Pfarrgebiet von Hohenzell unterwegs und haben mit ihrem Einsatz für ein Rekord-Spendenergebnis von € 6.120,00 gesorgt.

Damit haben unsere Kinder dazu beigetragen, die Not in Nepal zu lindern. Und wie man auf den Fotos sehen kann, ist auch der Spaß nicht zu kurz gekommen.

Herzlichen Dank an alle SternsingerInnen, Begleitpersonen und SpenderInnen! Wir freuen uns, wenn ihr auch nächstes Jahr wieder bei dieser wichtigen Sache dabei seid.



Danke allen Sternsingerinnen und Sternsingern ...

Jonas Wöllinger, Paul Humer, Paula Pumberger, Laura Bachmayr, Hannah Angermayr, Rosa Wachauer, Katja Gruber, Emilia Zweimüller, Helene Pumberger, Magdalena Lauermann, Katharina Lauermann, Jonas Kettl, Agnes Kettl, Franziska Lauermann, Bella Lechner, Anna Vogelmayr, Annika Meisriemler, Anna Dürnberger, Hanna Hel, Anna Pumberger, Matthias Bachmayr, Alexander Landlinger, Paul Murauer, Moritz Willinger

... den Begleiterinnen und Begleitern: Bertl Pumberger, Stefan Wachauer, Maria Lauermann, Cornelia Vogelmayr, Christoph Lauermann, Matthias Wiesmüller

... und Gastgebern zu Mittag: Eva Huber, Familie Wachauer, Sandra Pumberger, Claudia Bachmayr, Anni Kettl

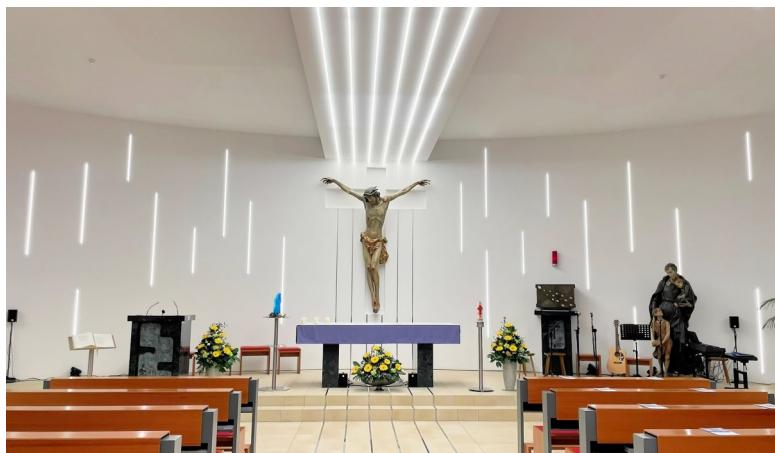
Begleitung in schwierigen Zeiten

Viele von uns waren schon Patientin oder Patient im Krankenhaus Ried oder hatten Angehörige, die dort behandelt wurden. Krank sein, Schmerzen haben und aus dem normalen Alltag herausgerissen sein: Wenn man dann sogar ins Krankenhaus muss, stellt einen das nicht selten vor persönliche Herausforderungen. Menschen in solchen Situationen ein offenes Ohr und Begleitung zu bieten ist eine der Aufgaben der Krankenhaus-Seelsorge.

Als Ordenskrankenhaus ist dem Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Ried die Seelsorge ein wichtiges Anliegen, ebenso das Leben der Werte und das Beachten ethischer Grundsätze auf allen Ebenen im Krankenhaus. Wir möchten einen Einblick in die Angebote und Arbeit der Krankenhaus-Seelsorge geben und haben dazu Reinhard Humer an seinem Arbeitsplatz besucht.



Das Team der Krankenhaus-Seelsorge (v. l. n. r):
Karl Geßwagner, Andrea Köpfle, Irene Schulmeister, Christine Hattinger, Monika Zweimüller, Reinhard Humer



Die einladend gestaltete Kapelle im Krankenhaus

ANGEBOTE DER KRANKENHAUS-SEELSORGE

Ein Besuch der Gottesdienste und Veranstaltungen der Seelsorge ist auch für Gläubige von außerhalb des Krankenhauses möglich. Das Team der Krankenhaus-Seelsorge freut sich sehr über Mitfeiernde!

WÖCHENTLICHE GOTTESDIENSTE

Mittwoch: 15:00 Uhr Gebets-Rast
(Dauer 15 Min.)

Donnerstag: 17:30 Uhr Hl. Messe

Samstag: 17:30 Uhr
Sonntagvorabendmesse

Einmal im Monat wird der Gottesdienst am Donnerstag als Krankengottesdienst gefeiert. Dazu sind auch Kranke aus den Pfarren herzlich eingeladen und es gibt die Möglichkeit, die Krankensalbung im Rahmen des Gottesdienstes zu erhalten. Auch eine Aussprache- oder Beichtmöglichkeit ist in diesem Zusammenhang oder nach individueller Vereinbarung im Krankenhaus möglich.

GEDENKGOTTESDIENST FÜR VERSTORBENE

Zweimal im Jahr findet ein Gedenkgottesdienst für im Krankenhaus Verstorbene statt. Eingeladen sind alle Angehörigen. Der nächste Termin am 8. Mai 2025 wird vom Hohenzeller Chor „Chorumba“ musikalisch gestaltet.

Nähere Informationen zur Krankenhaus-Seelsorge und den Veranstaltungen findet man auf der Website des Krankenhauses: www.bhsried.at. Gerne können Sie auch anrufen: 07752 602 93910



5 Fragen an Reinhard Humer

Reinhard Humer arbeitet seit 25 Jahren als Krankenhausseelsorger im Krankenhaus Ried und lebt mit seiner Familie in Hohenzell.

Wie sieht ein typischer Tag in deiner Arbeit aus?

Unser Alltag ist geprägt von den Besuchen bei den Kranken auf den Stationen. Einmal in der Woche versuchen wir in jedes Zimmer zu kommen. Öfters ist es auch die Pflege, die uns bittet zu einer Patientin oder einem Patienten zu kommen, zum Beispiel bei einer persönlichen Krise, wenn die Person keinen Besuch bekommt, bei akuter Gesundheitsverschlechterung oder auch in der Situation kurz vor oder nach dem Sterben.

Bei der Aufnahme im Krankenhaus werden die Patienten auf die Möglichkeit der Kommunion hingewiesen. Sechsmal wöchentlich kann die Kommunion auf dem Zimmer empfangen werden. Dabei unterstützen uns Ehrenamtliche. Ich erlebe die Kommunion als sehr wertvoll für die Patienten.

Darüber hinaus ist die Krankenhausseelsorge auch für die Mitarbeitenden im Krankenhaus da: in oder nach belastenden Arbeitssituationen, bei persönlichen Schwierigkeiten oder einfach nur, um das Leben miteinander zu teilen.

Was macht ein gutes seelsorgliches Gespräch für dich aus?

Die Patienten im Krankenhaus sind in einer besonderen Situation. Oft gelingt es - für mich auch oft überraschend schnell - ein gewisses Vertrauensverhältnis zu den Menschen aufzubauen. Das geschieht durch das Wahrnehmen dessen, was gerade ist und sich darauf einzulassen – unaufdringlich und lebensnah. Die Menschen sind froh, mit Außenstehenden über ihre Situation sprechen zu können.

Welche Rolle spielt der Glaube in den Gesprächen? Hast du das Gefühl, dass Krankheit den Glauben stärkt oder in Frage stellt?

Ich glaube, das ist kein Gegenpol – es kann beides sein: die Gottesbeziehung stärken und in Frage stellen. In der Krankheit werden viele Menschen mit ihrem Glauben konfrontiert, hadern auch mit Gott. Religiöse Fragen stellen sich automatisch. Auch deshalb ist es gut, dass es die Krankenhausseelsorge und Begleitung bei diesen Fragen gibt.

Der Glaube ist eine Ressource für die Betroffenen. Besonders dort, wo es um schwere Krankheit und das Sterben geht, öffnet der Glaube den Blick auf das Überweltliche - dass das Leben weitergeht, dass es ein Wiedersehen gibt. Dieses Fenster zu öffnen, diese Dimension des Göttlichen einzubringen, ist eine Aufgabe der Seelsorge. Oft eröffnet sich auch für Angehörige, die weniger im Glauben verankert sind, etwas, was auch eine Ressource für die Zukunft sein kann – der Glaube kann helfen mit dem Leid zurechtzukommen.

Wie begleitet ihr schwer kranke und sterbende Menschen?

Neben der persönlichen Begleitung geben das gemeinsame Gebet und Rituale wie Sterbesegen oder Verabschiedung vielen Patientinnen und Patienten, aber auch den Angehörigen, einen wichtigen Halt. Nicht wenige, die sonst vielleicht mit der Kirche nicht mehr viel zu tun haben, lernen hier die unaufdringliche, einfühlsame Begleitung durch uns schätzen. Oft schätzen die Erkrankten den Krankensegen, den wir als Seelsorgende spenden. Natürlich wird auch die Krankensalbung durch einen Priester angeboten, wenn Kranke das sakramentale Gebet um Bestärkung und Heilung wünschen.

Begleitest du auch Menschen, die nicht religiös sind oder einer anderen Religion angehören?

Unser Selbstverständnis ist, den Menschen in seiner Erkrankung zu begleiten, die Konfession oder Religion ist nachrangig.

Ein gebürtiger Hohenzeller bei der Fußball-EM

Pater Martin Glechner stammt aus Hohenzell und hat im Februar 2025 an der Fußball-Europa-Meisterschaft der Priester teilgenommen. Bei einem Besuch in seinem Heimatort haben wir ihn zu einem Gespräch getroffen.

Zur Person

Pater Martin Glechner COp

41 Jahre

5 Geschwister

Volksschule Hohenzell und Matura am Gymnasium Ried i. I.

Anschließend Apostolisches Jahr im Missionszentrum Schwarzaу

Eintritt in den Orden der Kalasantiner Ostern 2002

Noviziat und Studium in Wien

Priesterweihe am 24.11.2007

Primiz in Hohenzell am 2.12.2007

Doktorat an der Uni Wien

Seit 2014 in der Pfarre Schwarzaу am Steinfeld (Pfarrverband „Tor zur Buckligen Welt“)

Fußball-EM der Priester

Die Priester-Europameisterschaft im Fussball findet jährlich statt.

Gespielt wird nach Futsal-Regeln: Die Matches dauern zweimal zehn Minuten, es gibt keine Bande, der Ball ist kleiner und hat weniger Sprungkraft als ein normaler Fußball. Auf dem Feld stehen pro Team immer vier Feldspieler und ein Tormann und es wird viel durchgewechselt.

Bei der EM vom 10. bis 14. Februar 2025 in Kisvárda (Ungarn) erreichte Österreich den 8. Platz.

Du bist in Hohenzell aufgewachsen, welche Verbindung besteht noch zu Hohenzell?

Ich bin meistens im Sommer und rund um Ostern und Weihnachten einige Tage hier. Meine Eltern und drei meiner Geschwister leben ja in Hohenzell. Gerne gehen wir dann in die Berge oder ich helfe meinem Bruder im Wald.

Hat Fußball in deiner Kindheit oder Jugend eine Rolle gespielt?

Ich habe immer gern mit Freunden gespielt, ein großes Talent war ich aber nie, ich war auch nie im Fußballverein.

Wie bist du in die Nationalmannschaft der Priester gekommen?

Die Kriterien für die Aufnahme in die Mannschaft sind recht einfach: Man muss Priester sein und soll nicht ganz ungeschickt sein. Es zählt, wo man als Priester tätig ist, darum sind wir recht international aufgestellt. Ohne die Rumänen, Slowaken und Kroaten in unserem Team könnten wir auch einpacken. Mein erster Einsatz war 2021 ein Freundschaftsspiel gegen die „Nationalmannschaft der Buchautoren“.

Wie oft habt ihr für die EM trainiert?

Wir hatten nur ein gemeinsames Training - dass wir wenig Zeit zum Trainieren haben, ist auch unser großes Manko.

In welcher Position spielst du?

Ich bin Außenverteidiger, technisch bin ich nicht so gut, aber ich habe eine sehr gute Kondition, da passt das gut.

Wer waren bei der EM die stärksten Gegner? Und spie-

len Priester anders, wie ist es mit Fouls?

Die größte Herausforderung waren eindeutige die Polen, die späteren Europameister. Nach der ersten Halbzeit ist es schon 5:0 gestanden, ausgegangen ist es 8:0.

Wirklich brutale und blöde Fouls hat es nicht gegeben - taktische Fouls natürlich schon, wenn der Ehrgeiz kommt.



Pater
Martin
Glechner COp

Mit welchen Erwartungen bist du in das Turnier gegangen und wurden sie erfüllt?

Es war für mich weniger der sportliche Ehrgeiz. Neben dem sportlichen Programm gab es auch ein religiös-kulturelles Programm. Eine Messfeier mit 200 Priestern aus verschiedenen Ländern: da erlebt man Weltkirche, der gemeinsame Glaube verbindet. Außerdem verstehe ich mich mit einigen Teilnehmern wirklich gut und habe auch neue kennengelernt, der Austausch ist schön.

Spielst du auch in deiner Freizeit Fußball und betreibst du sonst Sport?

Ich spiele Fußball beim „FC Monday United“, einer Hob-

bymannschaft in Schwarzau, die immer Montag Abend spielt. Außerdem gehe ich gern Bergsteigen und spiele im Winter Eishockey.

Siehst du Parallelen zwischen Fußball und Kirche?

Fußball ist ein Mannschaftssport, und so ist es auch in den Pfarren: Früher hat der Pfarrer alles gemacht, das geht nicht mehr. Jeder hat Gaben und Charismen, alle müssen wir zusammenhelfen, damit die Botschaft Jesu weitergeht.

Fußballspielen heißt auch aktiv sein: Ich kann nicht warten, dass der Ball zu mir kommt – ich muss zum Ball hin. Genauso ist es mit dem Glauben und der Kir-

che: Wir müssen schauen, dass wir zu den Leuten kommen und sie erreichen. Da ist jeder gefragt. Wir müssen - wie auch Papst Franziskus es uns sagt - zu den Menschen gehen.

Schön wäre es, wenn wir über unsere Freude am Glauben - wenn uns in der Kirche das Evangelium besonders angesprochen hat oder wir eine schöne Gebetserfahrung gemacht haben - so normal reden könnten wie über ein lässiges Fußballmatch am Wochenende.



Österreichs Priester-Nationalteam, rechts oben: der Wimpel des Teams



In den Osterferien ist die Bücherei zu den gewohnten Zeiten geöffnet.

Montag, 17:00 - 18:30 Uhr
Donnerstag, 17:00 - 18:00 Uhr
Freitag, 16:00 - 17:30 Uhr

Am Ostermontag (21. April) geschlossen.

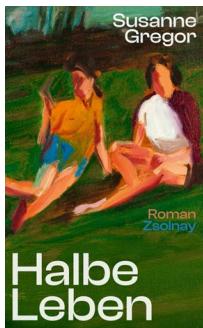
Ehrung für Sieglinde Hörandner

Beim Fest der ehrenamtlichen Helfer der Pfarre Hohenzell wurde Sieglinde Hörandner für ihre 20jährige Mitarbeit in unserer Bücherei gedankt. Damit wir Sieglinde nicht aus den Augen verlieren und als Anerkennung für ihren langjährigen Dienst, hat ihr unsere Büchereileiterin Martina Wimmer eine „Bücherei-Jahreskarte auf Lebzeiten“ überreicht.



Sieglinde Hörandner und Martina Wimmer bei der Überreichung

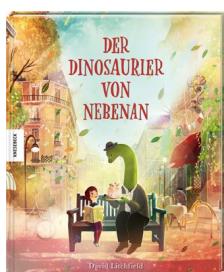
Ein Auszug unserer neuesten Bücher:



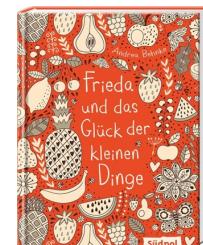
Bauernland OÖ - Neuauflage - zur Verfügung gestellt vom Land OÖ



DVD
Union-
fasching
2024



Lesetipp: ein spannendes Frauenschicksal, das unter die Haut geht, ein fesselndes Buch!



ein Buch, das Mut macht, den eigenen Weg zu gehen und Neuem gegenüber offen zu sein - für Kinder ab 9 J.

Was war los im Spiegeltreffpunkt?

Auch heuer war schon viel los bei uns im Treffpunkt. Im neuen Jahr haben wir wieder mit 2 Spielgruppen gestartet. Der Fasching wurde gefeiert und nun laufen bereits die Vorbereitungen für das Osterfest, auf welches sich alle ganz besonders freuen.

Nach Ostern beginnt der neue Spielgruppenblock, nähere Infos dazu bei Stefanie Mayerböck Tel.: 0650/6736001

Außerdem durften wir an der festlich gestalteten Kindersegnungsfeier im Pfarrsaal teilnehmen und die Eltern, Großeltern, Kinder und Paten mit süßen Köstlichkeiten versorgen. Ein Dankeschön gilt den „Spielgruppenmamas“ für die Kuchenspenden.

SPIEGEL
Kinder · Eltern · Bildung

Wir wünschen allen ein gesegnetes Osterfest und eine schöne Frühlingszeit mit der Familie!

Das Wegkreuz an der Hochstraße

Fährt man auf der Hochstraße von Hohenzell Richtung Ried, dann kommt man kurz vor dem sogenannten „Broadgstaudat“ an einem Wegkreuz vorbei. Das Kreuz steht auf der rechten Straßenseite, gleich nach der Wegkreuzung nach Hilprechting, und ist in Besitz der Familie Zweimüller, Albrechtbauer in Hilprechting.

Wir haben die Albrechtbauernleute - Marianne und Hans - besucht, und sie haben uns über die Geschichte des Wegkreuzes erzählt:

Seit wann dieses Kreuz dort steht, ist unbekannt. Aber man weiß, dass es zur Erinnerung an die Napoleonischen Kriege errichtet wurde. Im Dezember 1800 zogen die Franzosen mit 10.000 Mann in Ried ein, und bei schweren Kämpfen in der Gegend gab es viele Tote auf beiden Seiten. Dabei dürfte es auf dem Platz der Schottergrube auf der anderen Straßenseite schwere Gefechte gegeben haben. Darum wird diese Senke gegenüber dem Kreuz auch heute noch als „Schindgrua“ bezeichnet. Marianes Tante Maridl hat zu Lebzeiten immer gewarnt, wenn in diesem Bereich mit dem Pflug gearbeitet wurde: „Passts beim Ackern auf, da kemman de Boana vira!“.



Das Kreuz wird heute von Marianne Zweimüller gepflegt

Maridl war es auch, die sich immer um die Erhaltung und den Schmuck des Kreuzes gekümmert und schließlich eine Renovierung angeregt hat, die 1990 durchgeführt wurde.

Das Holz dafür wurde vom Albrechtbauer zur Verfügung gestellt, „z'sammzapft“ hat das Kreuz damals Alois Lechner, und das Kupferdach hat der mittlerweile verstorbene Schusterbauer aus Hilprechting, Alois Vöcklinger, gemacht. Die Einweihung führte Monsignore Hermann Demmelbauer, der ehemalige Stadtpfarrer von Ried durch. Die Ortschaft Hilprechting und damit auch die hier beschriebene Stätte fallen ja in den Bereich der Pfarre Ried.

Auch wenn dieses Kreuz ursprünglich zum Gedenken an die Opfer der Franzosenkriege errichtet wurde, sehen die Hilprechtinger es jetzt als Wetterkreuz. Das Albrechtbauer Maridl hat die Nachbarn jährlich zum Kornfeldbeten „eingesagt“. Um mehr Leute für das gemeinsame Gebet zu gewinnen, hat es hinterher immer ein Fass Bier und eine Jause vom Albrechtbauer gegeben.



Marianne und Johann Zweimüller



Die Hilprechtinger beim Kornfeldbeten



Monsignore Demmelbauer bei der Einweihung 1990, in der Mitte „Maridl“
Maria Landlinger

In Hohenzell gibt es viele Kapellen und Marterl. Meistens gibt es auch jemanden, der sich mit der Segensstätte besonders verbunden fühlt. Wir würden uns freuen, dein Lieblings-Marterl oder deine Lieblings-Kapelle vorzustellen.

Melde dich bei uns!

Der Emmausgang

Der Emmausgang ist ein christlicher Brauch in Erinnerung an den Gang der Jünger nach Emmaus am frühen Morgen des Ostersonntags. Die zwei Jünger, vertieft in der Trauer um den Tod Jesu, waren nach Emmaus unterwegs. Jesus schloss sich ihnen an und sie erkannten ihn erst beim Brotdenken. (Luk 24,13-35)

Unser früherer Mesner, Josef Poringer, geb. 1875, führte diesen Brauch bis zu seinem Tode 1961 in unserer Pfarre aus. Damals waren die Pfarrgläubigen am Ostersonntag-Morgen um 4 Uhr früh betend entweder Richtung Kreuzhub oder Than unterwegs. Der Rückweg gestaltete sich als Wettlauf, ähnlich dem der Jünger zurück nach Jerusalem.

Im Jahr 2000 belebte Pfarrer Bauer diesen Brauch wieder. Um 5 Uhr Früh entzündete man an dem die ganze Osternacht hindurch vor der Kirche gehüteten Feuer die Fackeln und zog mit diesem Hl. Licht hinaus in die Natur zur Ehre der Schöpfung. Das Ziel war die Leopoldikapelle.

Bis vor zwei Jahren pflegte Georg Hangler dieses würdige Brauchtum mit einigen Getreuen. Wohl wurde das Osterfeuer nicht mehr die ganze Nacht gehütet, doch eine brennende Kerze bewahrte das Heilige Osterlicht bis in den frühen Morgen. Betend zog man zur Leopoldikapelle. Am Rückweg lauschte man teils schweigend, teils tratschend den erwachenden Vogelstimmen.

Unser Bildhauer Gruber Karl hat in seiner einfachen und doch klaren Schnitzkunst ein Reliefwerk in Erinnerung an den Emmausgang geschaffen.

Josef Kettl



Das von Karl Gruber geschaffene Relief



Das Ziel des Emmaus-Gangs: Die Leopoldi-Kapelle, dort findet man auch das Relief

Anbetung beim Hl. Grab am Karsamstag

07:30 Uhr	Aussetzung
08:00 Uhr	Hohenzell Hofmark, Oberham, Plöck, Aching
09:00 Uhr	Granitz, Ponner, Kager, Wanger, Leisen
10:00 Uhr	Engersdorf, Mauler, Ficht, Roith, Wögging, Gadering, Emprechting, Langstадl,
11:00 Uhr	Hohenzell Süd, Wötzling, Breitsach Schwarzenbach, Dürnberg
12:00 Uhr	Gestaltete Gebetstunde für Kinder
13:00 Uhr	Einsetzung

Beichtgelegenheit vor Ostern

Montag, 14. April, 18 Uhr bei einem Chorherren aus Reichersberg

Maiandachten

Kapellenbesitzer, die eine Maiandacht veranstalten möchten, sollen sich bitte bei Pfarrer Schnölzer melden.

Krankenkommunion

Wenn Sie oder Ihre Angehörigen, bedingt durch Alter oder Krankheit, die Kommunion zuhause empfangen möchten, dann melden Sie sich bitte im Pfarramt oder direkt bei Pfarrer Schnölzer, um einen Termin mit auszumachen.

Palmsonntag, 13.4.2025	9:00 Uhr	Palmweihe vor der Mehrzweckhalle, anschl. Umzug und Wortgottesfeier in der Kirche
Gründonnerstag, 17.4.2025	19:00 Uhr 20:00 Uhr	Gründonnerstagsliturgie Ölbergandacht
Karfreitag, 18.4.2025	15:00 Uhr 19:00 Uhr	Karfreitagsliturgie, anschl. Barmherzigkeitsnovene und Karfreitagsgebet beim Hl. Grab Männerkreuzweg Fr. Feichten
Karsamstag, 19.4.2025	12:00 Uhr 20:00 Uhr	Kinderanbetungsstunde Auferstehungsfeier
Ostersonntag, 20.4.2025	9:00 Uhr	Festgottesdienst
Ostermontag, 21.4.2025	10:30 Uhr	Hl. Messe mit den Ehejubilaren
Mittwoch, 23.4.2025	19:00 Uhr	Abendmesse, anschl. Fußmarsch zur Andacht bei der Segensstätte in Schaffersberg
Sonntag, 27.4.2025	9:00 Uhr	Kinderkirche
Sonntag, 4.5.2025	9:00 Uhr	Florianimesse beim Hiaslmann
Sonntag, 11.5.2025	9:00 Uhr	Muttertag, Wort-Gottes-Feier umrahmt von der LJ
Sonntag, 18.5.2025	19:00 Uhr	Maiandacht bei der „Goldenen Kapelle“ der Fam. Salletmaier, Am Mühlbach
Samstag, 24.5.2025	9:30 Uhr	Erstkommunion
Mittwoch, 27.5.2025	19:00 Uhr	Abendmesse mit Bittgang
Donnerstag, 29.5.2025	9:00 Uhr	Hochamt zu Chr. Himmelfahrt
Samstag, 31.5.2025	4:00 Uhr 13:30 Uhr	Abmarsch Schmollnwallfahrt Hl. Messe in Maria Schmolln
Sonntag, 1.6.2025	9:00 Uhr	Sendungsfeier Seelsorgeteam
Pfingstsonntag, 8.6.2025	9:00 Uhr	Wortgottesfeier
Pfingstmontag, 9.6.2025	9:00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag, 15.6.2025	9:00 Uhr	Kinderkirche
Donnerstag, 19.6.2025	8:30 Uhr	Fronleichnam, Hl. Messe vor dem Musikheim und Prozession
Dienstag, 24.6.2025		Pfarrwallfahrt
Mittwoch, 16.7.2025	19:00 Uhr	Primizfeier

Termine

Sonntagsgottesdienste	<p>Samstag, 19 Uhr: Sonntag-Vorabendmesse Hl. Messe Beichtgelegenheit ab 18.30 Uhr</p> <p>Sonntag, 9:00 Uhr 1. und 3. Sonntag im Monat: Hl. Messe 2. und 4. Sonntag im Monat: Wort-Gottes-Feier</p>	Kontakt Pfarrer Wolfgang Schnölzer Kontakt über die Telefonnummer des Pfarrhofs (07752/85706) oder per e-mail: wolfgang.schnoelzer@dioezese-linz.at pfarre.hohenzell@dioezese-linz.at www.dioezese-linz.at/hohenzell
Gottesdienste an den Wochentagen	<p>Montag 19 Uhr: Hl. Messe</p> <p>Dienstag 8 Uhr: Hl. Messe</p> <p>Mittwoch 19 Uhr: Hl. Messe</p> <p>Donnerstag kein Gottesdienst in der Pfarrkirche Hohenzell 19: Uhr: Hl. Messe mit Pfarrer Wolfgang Schnölzer in Geiersberg</p> <p>Freitag 8 Uhr: Hl. Messe</p>	Parteienverkehr im Pfarrbüro Freitag 8 bis 11 Uhr



Von der Pauß ins Than hinauf
Foto: Josef Jetzinger, Leisen

„Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln.“
Dietrich Bonhoeffer

**Wir wünschen euch ein
frohes und gesegnetes Osterfest!**